

Haf aus Liebe.

Roman nach englischem Motiv.

Autorisirt, freie Bearbeitung von Max von Weiskethurn. (Fortsetzung.)

Fünftes Kapitel.

In Italien.

Die goldenen Straßen der scheidenden Sonne beleuchten mit hellem Glanze die Stadt Florenz, Italien, das traute Heim der Poetie, hatte vielleicht niemals in glänzenderem Gewande sich dem Fremdlinge gezeigt, als eben in diesem Jahr.

Nicht weit von der Stadt entfernt, am Ufer des Arno, stand ein Haus, bei Alt und Jung bekannt unter dem Namen Villa Vaira; es war von mächtigen Gruppen alter Bäume beschattet, von Blumenbeeten umgeben, sein lieblicherer Erdenfuss ließ sich denken. Hügel, an deren abhängenden Lehnen die Weinrebe und der Olivenbaum in prächtigster Entfaltung gedieh, bildeten den Hintergrund, duftende Schlingengewächse rankten sich in üppiger Fülle, in jenem Farbenreichtum, wie ihn nur die Sonne Italiens hervorzubringen im Stande ist, um die mächtigen Stämme der Drangen- und Citronenbäume, welche in einzelnen Gruppen den Garten zierten, Allendüst erfüllte den Garten, welcher sich bis hinab zum Flußufer ausdehnte, ja nicht einmal durch einen Baum oder eine Mauer von demselben abgegrenzt, wie die Leute behaupteten, dies sei nicht klug, es könne, wenn der Fluß austrete, leicht ein Unglück geschehen, doch die Eigenthümerin dieses herrlichen Besitzes wollte das poetische Bild der Landschaft nicht gefährdet wissen durch das Hineinrücken eines unharmonischen Elementes. Zur Hüthung sollte eben niemand hinausgehen aus Ufer, dann werde kein Unfall sich ereignen können; das war die feste Erwiderung, wenn ihr wegen des Aufbaues einer Mauer Vorfstellungen gemacht wurden; eine lange, hochgezogene Bergola führte von dem Hause bis hinab zur Straße, an welcher ein eisernes Gitter dieselbe von der Weisung abhieß. Eigenthümlicherweise fand man in dem ganzen, großen, prächtig gehaltenen Garten, welcher einer Engländerin gehörte, die auch das Haus bewohnte, keine einzige Rose; es ging die Sage, daß die Dame den Geruch der Rosen nicht vertragen könne.

War schon der das Haus umgebende Garten schön, so mußte man das Innere desselben geradezu als ein Wunder von Comfort und Eleganz bezeichnen. Die Zimmer waren groß und luftig, die Fenster von außen mit Blumenegranke umgeben; die Passionsblume hauptsächlich war es, die in allen Farben hier zu finden war; die Majoliken und Wände zierten zum Theile anmutige Malerei, zum Theil waren sie holzgeteilt; in der Art der Einrichtung verrieth sich englischer Geschmack und offener Reichthum. Italienscher Kunstsinne vereint mit Reichthum und jenem Verständniß für das Dekorative im trauten Heim, wie man es bei nördlichen Völkern weit mehr findet, als beim Südländer, konnten nicht verfehlen, das günstigste Resultat hervorzuwirken.

Eine Dame trat auf die Terrasse und schritt langsam durch die Anlagen des Gartens, bis sie zu einem Plätzchen kam, wo das gleichmäßige Rauschen des Flusses melodisch an ihr Ohr drang und unter dem Schattens rothblühender Kastanien eine Moosbank einladend, der Ruhe zu pflegen. Es war eine hohe, schlank, majestätische Erscheinung, voll ruhiger Anmut und Würde. Das reich mit panischen Spitzen gezeigte, schwarze Kleid fiel in schwerem Faltenwurf zur Erde nieder; das volle Haar zierte ein weißes Spitzenhaubchen. Sie ließ sich nieder, sah zuerst auf den zu ihren Füßen dahinsausenden Arno, dann hinüber nach den Thürmen der Stadt; ach, wie ernst und traurig blickten doch diese sanften, schönen blauen Augen, als läße ein nie endendes, heißes Weh auf dem Herzen der Frau; es war unmöglich, ihr ins Anlitz zu sehen, ohne sich eingeklinken zu müssen, daß dieses Leid an dem Herzen gerüttelt haben müsse, dessen Seelenabel sich im Blick des Auges verrieth.

Bianca v. Alamorre ist es, die wir hier wiedersehen; die Zeit ist glimpflich mit ihr verfahren. Sechzehn Jahre sind es her, seit ihr Vater so plötzlich gestorben und sie allein zurückgelassen in der weiten Welt; sein Tod war für ihr klares Denkwesen, für ihr Leben. Lady Fielden war damals nach Scarsdale übersiedelt und hatte mit starker Hand die Leitung des ganzen Hauswesens übernommen; Käthe und Gertrude, die beiden kleinen Mädchen, hatte sie nach ihrer eigenen Kinderliebe geschickt, sie aber widmete sich mit treuer Sorgfalt der Pflege Bianca's.

Der Tod des alten Herrmann war um so unerwarteter gekommen, als er sich gerade in den letzten Jahren nicht leicht gekränkt und erholt hatte; Bianca jagte sich in späterer Zeit immer, daß der grenzenlose Stummer, welchen er über Sir Karl's Untreue empfunden, sein Ende herbeigeführt habe. Von jener Zeit an war eine ungewohnte Veränderung mit Bianca vorgegangen, sie erkannte es als Thatfache, die sich nicht leugnen ließ, daß ihr Mann sie wegen Lola verlassen; das Mißspiel seines Verschwindens ließ sich in keiner andern Weise auflösen oder erklären; es kam feinerlei Kunde von ihm. Er schämte sich natürlich zu schreiben; was hätte er auch seiner verlassenem Gattin sagen sollen. Eine gewisse Härte und Kälte, die bis nun ihrem Wesen fremd geblieben, nahm täglich überhand bei Bianca. Ihr Vater war todt und es gelangte der Entschluß in ihr zur Reife, fortzuziehen von dem Orte, an welchem ihr das herbe Leid widerfahren, welches einer Frau zu theil werden kann. Alle Welt in der

Umgegend von Scarsdale wußte, wie sehr sie Sir Karl geliebt; alle Welt wußte, daß er sie verlassen und wegen wem er dies gethan. Sie wollte fort, dorthin, wo niemand von ihren Freunden sie suchen, sie finden sollte. Sie wollte Scarsdale verlassen, um nimmermehr dorthin zurückzukehren. War Sir Karl des Lebens an Lola's Seite müde, so kehrte er am Ende zurück in sein altes Heim; sie wollte nicht einen Heller seines Einkommens berühren, sie war reich genug auch ohnedem, sie wollte seinen Namen ablegen und von nun an nur Frau Cliefden genannt werden.

Sobald der Entschluß ein Mal gefaßt, hielt sie auch an demselben fest; sie ließ in Scarsdale alles zurück, wie sie es vorgefunden, als Sir Karl sie zuerst in sein Heim gebracht, die glücklichste der Frauen. Entzamt sie sich aber aller Liebe, welche er stets in seinem Wesen gegen sie an den Tag legte, so gelangte sie sich, daß ein solcher Umkehrung der Gefühle, wie er bei ihm stattgefunden haben mußte, um ihn endlich sogar dazu zu bringen, Weib und Kinder zu verlassen, räthselhaft sei, nachdem sie ihm doch wie den letzten Anlaß zur Unzufriedenheit gegeben und er stets so glücklich gewesen. Er hatte sie mit allem Luxus umgeben, nun verpackte sie alle die kostbaren Toiletten, die Juwelen lebende sie an Sir Karl's Banquet, welcher auch die Weisung erhielt, die Interessen seines Vermögens anzulegen, wie er es für gut finde, dem Lady Alamorre beabsichtigte nicht, dieselben jemals anzutasten. Die Haushälterin mit einigen wenigen von der Dienerschaft blieb im Hause zurück, Jordan war nicht zu bewegen, ebenfalls in Scarsdale zu verweilen, wo immer Wladly hingeh, dorthin werde er ihr folgen, erklärte er mit Bestimmtheit, und sei es auch, ohne Lohn zu erhalten, er lasse sich nicht von der geliebten Person trennen.

Ich hätte keine Ruhe, Wladly, wußte ich, daß Sie in der Welt umherirren und ich nicht für Sie Sorge tragen kann, erklärte er. (Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt und Umgehung.

[Zur deutschen Kolonialsache.] Gestern Abend hielt Herr Prof. Kirchhoff vor einem sehr zahlreichen Auditorium seinen zweiten Vortrag und zwar über das Togo- und Kamerun-Stand. Man muß bei vollständiger Beherrschung des Stoffes, wie unser Gelehrter, die Gabe besitzen, seine Mittheilungen in ein populäres Gewand und zwar in des Wortes besser Bedeutung einzukleiden, um einem Gegenstande, über welchen in jüngster Zeit Solanten nicht nur geschrieben, sondern auch gesprochen worden sind, immer neue interessante Gesichtspunkte abzugewinnen und die Zuhörer nach einem fast zweifelhäftigen Vortrag nicht überfättigt, sondern mehr begehrend zu entlassen.

Herr Prof. Kirchhoff führte seine Zuhörer zuerst nach demjenigen Punkte der sogenannten Goldküste im Westen Afrikas, wo unter Trimmerhäuser die Geschloßrohren rosten, welche der große Capurriß i. J. 1683 zum Schutze der ersten deutschen Kolonie nach dem schwarzen Erdtheile geschickt hatte. Nicht ein volles halbes Jahrhundert bestand diese Kolonie, sie verfiel mit dem Tode ihres Begründers dem Ruine. Aber sonderbar kaum hundert Kilometer von diesem ersten verunglückten Versuche hohenzollernscher Colonialpolitik entfernt steht heute nach 200 Jahren die deutsche Flagge in dem Togo-Lande, wo bereits seit einer Reihe von Jahren Hamburger und Bremer Handelshäuser neben den Engländern und Franzosen Fuß gefaßt hatten.

Um nun aber praktische Pläne für die Kolonisation unserer Position im Togolande zu entwerfen, müsse man vorerst die Frage erörtern, wie sieht es denn eigentlich in unserer Kolonie aus? und da trifft das Wort des Reichskanzler zu: „Die geographische Wissenschaft hat die Küsten-Dienste zu leisten.“ Unsere Erwerbung im Togolande besteht bis jetzt nur aus einem schmalen Küstenstreifen in der Längenausdehnung etwa von Halle nach Naumburg, welcher von der Meerseite in gewaltiger Brandung heßig und von dem Hinterlande durch weit ausgedehnte Lagunen getrennt wird. Die bis vor kurzem einzige Quelle unserer Kenntniß von dem Togolande, eine Aufnahme englischer Marineoffiziere v. J. 1846 hat sich einfach als eine Lüge herausgestellt: wir wissen jetzt, Dank den Forschungen eines deutschen Reifenden, Zöllner, daß nordwärts von den Lagunen ein Hinterland aufsteigt, so reich an Schätzen des Pflanzen- und Thierreichs, daß, wenn es uns gelingt, dieses Hinterland von unserer kleinen Küstenposition aus uns zu erschließen, wir nicht allein eine unerhöpliche Quelle von Rohprodukten für unsere heimische Industrie angeschlossen, sondern letzterer selbst auch ein weites und lohnendes Abgabegbiet eröffnen werden.

Nedner gab nun ein farbenreiches,esselndes Bild der Fauna und Flora des Togoland's und seiner Bewohner und gelangte zu dem Resultate, daß die schwarzen Bewohner mit ihren nicht zu unterschätzenden geistigen Anlagen und bei ihrem geradezu überabgehenden sittlichen Fond durch richtige Behandlung zu Angehörigen des deutschen Reiches gemacht werden könnten, deren wir uns nicht würden zu schämen haben. Der Druck, welcher jetzt noch auf den Bewohnern lastet, sei eine Folge der nichtswürdigen Sklavenrüberei, welche gerade hier ihren Hauptstapelplatz gehabt habe. Das ganze innerweltliche Togo-Hinterland sei unser, wenn wir es nur haben wollten; allerdings aber lege diese friedliche Eroberung einen Aufwand von Geldmitteln voraus, welche nur durch die größte Opferwilligkeit beschafft werden könnten.

Auf das Kamerun-Land übergehend, erinnerte Nedner wiederum an den Anspruch des Fürsten Bismark im Reichstage über diese deutsche Erwerbung, welche größer als das Togoland etwa eine Längenerstreckung wie die Entfernung von Halle nach Weissen oder Mühlhausen i. Th. hat: „Es ist eine Thorposten angefallen, durch welche wir vordringen können.“ so hat der Kanzler das Kamerungebiet bezeichnet und wir müssen durch diese Posten vorgehen, weil kein Europäer wegen der klimatischen Verhältnisse auf die Dauer hier leben kann. Auch der Eingeborene ist gegen die Sumpffieber, welche hier bei einer Jahr aus Jahr ein hohen Temperatur und bei man gelinden Niederschlägen das Leben bedrohen nicht vollständig gesichert, er lebt aber in dieser dem Europäer tödtlichen Atmosphäre und durch seine Vermittlung wird sich hier ein Plantagenbau der edelsten und sojbarsten Vertreter der Pflanzgattung, des Cacaobaaumes, des Kaffees und des Tabaks allerdings wiederum nur mit Aufwand außerordentlicher Mittel entziehen lassen. Neben der Wichtigkeit des Kamerunlandes für den Export der werthvollsten Artikel wird dasselbe nach jeder Lage in der tiefsten Einbußung des atlantischen Ozeans an der gesammten Weltküste Afrikas aber auch das Hauptemporium für den Import werden. Was hier aber vor Allen nöthig ist, ist eine sittliche Hebung der von den bedenklichsten Lebensbedingungen infizierten eingeborenen Bevölkerung. Dies sei nicht durch den Handel zu erreichen, sondern hier müsse vor Allen die Mission und die Schule eintreten. Das große Werk könne auch hier nur durch große Mittel und ein fähiges aktives Zugreifen gelingen.

* In der gestrigen Schlußbeilage der „Saale-Zeitung“ sagt der G.-Einsieder in seiner Erwiderung auf die in unserer Blatte publizierte Auslassung des Herrn Bauer, das Album für den Straßburger Männergesangsverein betreffend:

„Jenes hiesige Blatt giebt sich dazu her, durch Herrn B. wiederholt den ganzen hiesigen Handwerkerstand diskreditiren zu lassen, indem dasselbe unseren Handwerfern die Verhöhnung zur Ausführung geschmackvoller Arbeiten absperrt.“

In jenem Artikel des Herrn B. kommen ausschließlich nur die Buchbinder in Frage und wie durch ein abfälliges Urtheil über diesen einzigen Zweig des Handwerks, „der ganze hiesige Handwerkerstand diskreditirt“ und den hiesigen Handwerkern die Verhöhnung zur Ausführung geschmackvoller Arbeiten abgesprochen werden soll.“ ist uns wohl unerfindlich.

Wir wollen nicht annehmen, daß unserem Blatte in hiesiger Weise von dem Herrn B.-Einsieder der „Saale-Zeitung“ dieser Vorwurf gemacht wurde, müssen es aber ansprechen, daß dies in recht leichtsinniger Weise geschehen ist.

* [Halle'sche Zudefsiederei-Compagnie.] Zu unserer gestrigen Besichte geht uns noch folgende authentische Mittheilung zu: „Das zwischen der Halle'schen Zudefsiederei-Compagnie und den Obligations-Inhabern getroffene Abkommen geht dahin, daß Letztere ihre Forderungen, welche bis zum Jahre 1902 unfindbar sind, bis zum 1. Januar 1888 von der Gesellschaft zurückgezahlt erhalten und, daß die Obligations-Inhaber sich verpflichten, die Rückzahlung von jetzt bis zum 1. Januar 1888 jederzeit anzunehmen. Die Mitglieder des Aufsichtsrathes haben eine Bärgrschaft dahin übernommen, daß bis zu vorgenanntem Zeitpunkt mindestens 70 pCt. gezahlt werden.“

* Der Halle'sche Kirchbau-Verein hielt gestern Abend im Hotel „Stadt Hamburg“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Superintendent D. Förster begrüßte zunächst die Erschienenen und erstattete den Jahresbericht, dem Folgendes zu entnehmen ist: Zur dauernden Verhöhnung des Dankes für den auch unserer Stadt benachteiligten Segen der Reformation und zum Andenken an ihren ehrwürdigen Stifter Dr. Martin Luther ist aus Anlaß der Jubelfeier seines vierhundertjährigen Geburtstages und auf Anregung der Kreisynode hiesiger Stadttheorie die Stiftung eines Kirchbau-Vereins für die Stadt Halle beschloffen worden. Der Verein hat den Zweck, auf die Verneuerung der kirchlichen Gebäude in unserer Stadt hinzuwirken und diejenigen Gemeinden, in welchen ein Bedürfnis dazu hervortritt, dabei mit Rath und That zu unterstützen. Der Verein kann mit Stolz auf das bis jetzt Erreichte zurückblicken, wenngleich es ihm trotz aller Anstrengungen nicht gelang, am Lutherjubiläumstage den Grundstein zu einer Lutherkirche zu legen. Die zum Westen des Bezirks abgehaltenen Vorträge und Concerte haben einen beträchtlichen Ertrag geliefert, der zur Wiederholung derselben in diesem Jahre aumnunert, sofern sich mildthätige Herzen dazu bereit finden lassen. Dank der Güte der Herren Bethcke und Lehmann, Inhaber des Bankhauses H. J. Lehmann hieselbst, ist zur Erbauung einer neuen Kirche bereits ein an der Kreuzung der Sändel- und Wettuerstraße gelegener schöner großer Platz, dessen Werth man wohl auf ca. 50000 Mark schätzen kann, gütigtheilweise überlassen worden. Der Verein hat diesen Platz der Neumarkt-Gemeinde überlassen, da dieselbe aus ihrer Ausdehnung als die hierzu bedürftigste erschien.

Nedner schließt seinen Bericht mit dem Wunsche, daß es dem Verein gelingen möge, unter Mitthilfe der königlichen städtischen Behörden das Ziel zu erreichen, welches er sich gesteckt hat: den kirchlichen Bedürfnissen in Betreff der Erbauung von Gotteshäusern zu entsprechen. — Herr Maurermeister Kuhn berichtet sodann über die Thätigkeit der Kommission, welche vom Vorstand beauftragt worden war, die zum Bau neuer Kirchen geeigneten Plätze auszuwählen. Danach würde im Nord-Dien unserer Stadt



der Hainberg, im Süd-Osten derselben der Thomastempel und im Süden derselben ein Platz in der Nähe von Ludwig s. am geeignetsten für den Bau von Villastädten der Neuzeit, Alt- und Georgen-Gemeinde erscheinend. Um nun diese Plätze bei Zeiten für den beregneten Zweck reservirt zu halten, schlägt der Vorstand Folgendes zweites Beschlusses vor: Die Generalversammlung wolle den Vorstand ermächtigen, 1) mit den betreffenden kirchlichen Gemeinden in Verbindung zu treten, ob ihnen die angegebenen Plätze concurrenz; 2) den Magistrat darum anzufragen, daß er die genannten Plätze als Kirchplätze aus dem Bebauungsplan ausseide; 3) event. mit den Besitzern der betreffenden Grundstücke, auf denen die Kirchen errichtet werden sollen, wozu Sicherung des Verkaufrechts in Verbindung zu treten. Als eine Anzahlung könnte event. der disponible Fonds des Vereins gelten. — Nach einer längeren Diskussion hierüber wurde der Antrag einstimmig angenommen.

* In einer Sitzung des Innungs-Ausschusses am Mittwoch Abend haben folgende Zimmungen die Beteiligung ihrer Lehrlinge an der projektirten Verlings-Ausstellung erklärt: Schmiede, Sattler, Glaser, Stellmacher, Dachdecker, Holzbauer, Tischler, Bäcker, Wäcker, Schuhmacher, Maler, Tapezierer, Goldschmied. Als Mitgliederzahl wurden schon jetzt 60 Lehrlinge als Aussteller bezeichnet, welche Zahl bis auf 100 und mehr anwachsen dürfte. Herr Stadtrath Helm sprach der Versammlung seinen Dank aus für das überaus einmüthige Vorgehen und Entgegenkommen der hiesigen Zimmungen für beregte Angelegenheiten und er werde nimmlich die Beschlüsse und Wünsche des Innungs-Ausschusses dem Magistrat und dem Kunstgewerbeverein vortragen und bei der königl. Regierung die durch Ministerial-Reskript vom 1. März 1885 garantierte Staatsleistung für Verlingsausstellungen mit 100 M. beantragen.

* Am Freitag hält im Rosenhale der national-liberale Verein seine ordentliche Monatsversammlung ab, wozu sämtliche Mitglieder und Interessenten eingeladen werden.

[Zum Händelste.] Die Firma C. F. Ritter, Leipzigstraße, welche sich bekanntlich so leicht nicht eine neue Erfindung auf dem Gebiete ihrer mannigfaltigen Handelsartikel entgegen läßt, hat zu dem bevorstehenden „Händelste“ eine sehr geschmackvoll ausgestattete Medaille prägen lassen, welche auf der einen Seite das Händelporträt, auf der Rechten ein Brustbild mit der Umschrift: „Zur 200jährigen Jubelfeier“ zeigt.

[Erbin gesucht.] Der in Brandenburg a/S. im April v. J. verlebene Rentier Wilh. Schulze hat in seinem Testament dem Fräulein Lina Demisch, Tochter des zu Unstorf verlebene Hüttenbeamten Robert Demisch, die Summe von 600 Mark ausgesetzt. Die Erbin kann nicht aufgefunden werden, da ihr Aufenthalt unbekannt ist und auch durch die Polizei-Verwaltungen nicht zu ermitteln war. Jeder, der über den jetzigen oder früheren Aufenthalt der Erbin Auskunft zu geben vermag, wolle dem Testamentsvollstrecker, Buchhandwerker Jul. Hinze zu Havelberg, gütigst Nachricht geben. — Zeitungs-Redaktionen werden um Weiterverbreitung dieser Notiz gebeten.

[Eine interessante Beobachtung.] Gestern Nachmittag gegen drei Uhr zeigte sich im Nordosten tiefdunkle Wolkennähen, in denen es einige Male aufblitzte. Von dieser Zeit an fiel die Temperatur merklich und hatte es heute Morgen im Freien leicht gefroren. Der Bauernregel nach deuten frühzeitige Gewitter auf ein trockenes Jahr.

* Am Anschlag an unseren Bericht vom gestrigen Tage über den Unglücksfall auf Bahnhof Merseburg können wir heute noch mittheilen, daß der Betreffende der Bahnhofsarbeiter August Langholz aus Apolda bei Merseburg ist. Das Unglück ist dadurch herbeigeführt worden, daß Langholz, welcher in Nachsicht beschäftigt war, vor dem 9 Uhr 40 Min. in den Bahnhof Merseburg einlaufenden Güterzuge Nr. 309 das betreffende Geleis passirte und auf demselben ausgeglitten und niedergefallen ist. Erhe sich der Unglückliche wieder erheben konnte, kam der Zug daher gerauscht und ging über ihn hinweg. Langholz hinterläßt eine Ehefrau und 5 unmündige Kinder.

* [Berichtigung.] In unsere, die Händel-Feier betreffende Notiz vom gestrigen Tage hat sich ein fataler Druckfehler eingeschlichen. Das Ertrinken des Comités am baldige Abholung der Eintrittskarten für die Concerte im Stadthausbau und in der Marktscheibe bezieht sich nicht auf die nummerirten, sondern auf die nicht nummerirten Plätze und sind Willets zu den letzteren nur noch bei den Herren Schrödel und Simon zu beziehen. — Die Ausgabe der Karten für nummerirte Plätze erfolgt, soweit der geringe Vorrath reicht, nach wie vor, bei Herrn Musikalienhändler Karmodt.

Städtische Kommission.

Theater-Kommission.

Sitzung am Sonnabend, den 21. Februar c. Mittags 12 Uhr in der Rathshaus.

Bericht des Börsevereins zu Halle a/S. am 19. Februar 1885.

Beizen 1000 kg besser bis 185 M., mittel 147—152 M., schlechte Baare stark angeh. u. viel billiger. Roggen 1000 kg 143—150 M., fremder über Notiz. Gerste 1000 kg Futter: 130—140 M., Land: 142—155 M., keine Gebalier: 160—175 M. Gerstenmalz 100 kg 27.00—28.00 M., Safer 100 kg 145—150 M., fest. Victoria-Gebirge 1000 kg bis 180 M., Wismen weiß, 100 kg 20—21 M., Wismen 100 kg 18—24 M., Kammel 100 kg 90—91 angeboten. Kleesaaten 100 kg, Rothklee 60—90, Weißklee sehr flau 60—112, Schweißger flau 60—110, Luzern 110—140,

Esparlette 30—34, Thomaeke 32—45, Negeras 32—36,00, Delisaaten 1000 kg Haas 250 M., Stärke 100 kg 34,50 M., fester. Spirins 10,000 Liter-Procent loco, still, Kartoffel: 43,70 M., Wäben: 42,10 M., Wäböl 100 kg 51,50 M., Solardöl 100 kg 0,825/30/15,50—16 M., Malzkeime 100 kg dunkle 9,50 M., helle 10—11 M., Futtermehl 100 kg 14 M., Mele, Roggen, 100 kg 10,75—11—M., Weizenstärke 9—M., Weizenstärke 9,50—10—M., Deltschen 100 kg hiesige 14 M., fremde 13 M.

Nachtrag zur Tages-Chronik.

* Aus Stuttgart wird der „Fr. Ztg.“ geschrieben: Nicht nur ein Göthe-Denkmal wird Stuttgart durch den Verein für Förderung der Kunst erhalten, sondern auch ein Moltke-Denkmal. Aus patriotischer Hand ist ihm eine Summe zur Verfügung gestellt worden, um eine Büste des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke zur Aufstellung zu bringen. Die Stiftung ist mit dem Wunsch begleitet gewesen, daß die Büste von Professor A. Dombord nach dem Leben modellirt werde. Nachdem der Verein eine bezügliche Anfrage nach Berlin gerichtet hat, ist umgehend ein höchst freundliches zustimmendes Schreiben vom Grafen Moltke eingetroffen, in welchem sich derselbe gern bereit erklärt, dem Professor Dombord eine Sitzung zu bewilligen. Somit dürfte Stuttgart ein ausgezeichnetes Porträt des großen Feldherrn erhalten.

* Eine ganz neue Art von Rennbooten wird sich in diesem Sommer auf der Spree zeigen. Baummeister Nettig hat ein derartiges Probeboot vollendet. So leicht die bisherigen Rennboote nach englischem Modell sind, so hatten sie doch immer noch zu viel Körper. Das neue Boot ragt kaum mehr über das Wasser hervor. Der Steuermann sitzt in einer Vertiefung, wie bei den Kanoes, die Gleistriebe der Ruderer befinden sich auf dem wasser-dicht bepannten Verdeck, über welches die Rellen zu ihren Füßen hinüberführen. Der Anblick eines solchen Bootes mit seinen frei arbeitenden Ruderern wirkt frappant, und wenn es die berechneten Eigenschaften entwickelt, so wird es eine vollständige Umwälzung im Rennbootbau herbeiführen.

* Ueber die Festnahme eines zwanzigjährigen Räuberhauptmannes schreibt man dem Wiener „Fr. Bl.“ aus Betschau in Böhmen Folgendes: Durch zwei Jahre hat eine Räuberfamilie aus Perlesberg die ganze Gegend unsicher gemacht und wurde während der ganzen Zeit nachdrücklich verfolgt. Einer der Räuber, Georg Kraus, war erwischt und vom Geger Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden, hatte sich aber vor der Urtheilsvollstreckung im Gefängnis erhängt. Die übrigen Mitglieder der Räuberfamilie trieben in der hiesigen Gegend ihr Unwesen, ohne daß es gelingen war, ihrer habhaft zu werden. Auf den Kopf des Hauptes der Bande, des zwanzigjährigen Johann Kraus jun., war ein Preis von 300 Gulden ausgesetzt worden. Vier jungen Männern aus dem benachbarten Neudorf gelang es, die Raubmörder Johann Kraus jun. und dessen Oheim Johann Kraus sen. festzunehmen. Beide Raubmörder waren mit Revolvern bewaffnet, aus denen sie mehrere Schüsse abgaben und hierbei einen der jungen Männer Namens Josef Hofn verwundeten.

* Aus Pest wird der N. F. Pr. berichtet: Großes Aufsehen erregt hier der Selbstmord des Advokaten Heinrich Pleskott in Dien, der seinem Leben ein Ende machte. Pleskott, der früher Advokat der Stadt Pest gewesen und später einer der geschätztesten Advokaten war, hatte in einer Verlassenschafts-Angelegenheit des Grafen Guido Karaczonyi mehrfache Infortrethkeiten begangen. Zur Rechnungslegung aufgefordert, konnte er einen Abgang von 30000 Gulden nicht rechtfertigen. Außerdem wurden ihm eine Dokumentenfälschung und mehrfache Stempelgefalls-Übertretungen zur Last gelegt. Die Polizei wurde beauftragt, Pleskott's Wohnung zu überwachen und ihn zu verhaften. Pleskott erlitt aber durch eine Seitensturz auf den Korridor und stürzte sich über das Gitter des dritten Stockwerkes in den Hof, wo er sofort tot liegen blieb. Pleskott war 51 Jahre alt; er hinterläßt eine Wittve und einen erwachsenen Sohn.

* Am 8. Februar fand die erste Vorstellung von historischen Festspielen zu Steinau, der Gemath Werner Stauffacher, in der Nähe von Art geendet, statt. Die Ausführung war eine recht gelungene, unterstützt von lachendem Frühlingswetter. Eine große Zuschauermenge war nach dem idyllischen Dorfe getrommt, das, an der Kreuzung der Eisenbahn und Gothaerstraße gar freundlich in seinem Thalwinkel am Ufer des Zomerzesees gelegen, dem Mythens, Sagens- und Hofsberg, den verschiedenen Stücken des Hügels und der Föhnal unentgeltliches Zuschauen gestattete. Wäpne und Fußhauerarm befinden sich auf freiem Marktplatz, so daß die Auftritte großentheils zu Pferd und Wagen stattfinden konnten. Der Text des aufgeführten Festspiels war eine geschickte Zusammenfügung aus Schillers „Tell“ und Bornhauers „Gemma von Arth.“ Die Kostüme ließen nichts zu wünschen übrig; die Mehrzahl der Rollen waren sehr gut besetzt und es wurde zum Theil zum Erlaunen gut gespielt.

* Ein Beweis, wie Kaiser Alexander III. von Ausland bemüht ist, allen Mißbräuden zu steuern, zeigt eine kürzlich aus seiner eigenen Initiative erlassene Verfügung über Geschenke innerhalb der Offizierskorps. Bisher wurde in dieser Beziehung in der Garde großer Mißbrauch getrieben. Jeder ältere Offizier, der sein Regiment verließ, erhielt ein äußerlich werthvolles Geschenk, oft eine tausend Rubel oder mehr kostende Silbergabe. Da solche Geschenke nun in jedem Regiment mehrmals im Jahre vorkommen, so wurden die Wäpner der Offiziere gewaltig in Anspruch genommen und von dem ohnehin spärlichen Gehalte blieb meistens wenig übrig. Ferner wurden an den jährlichen Regimentsfeiern, denen bei den in St. Pe-

tersburg und Umgegend garnisonirten Truppentheilen der Garde jetzt regelmäßig das Kaiserpaar wie sämtliche Mitglieder der kaiserlichen Familie bewohnen, der Kaiserin wie allen Großfürstinnen kostbare Bouquets, mit noch kostbareren goldgeschmückten Sammetblößen überreicht, die gleichfalls eine bedeutende Summe kosteten. Der Kaiser hat nun der „Schel. Ztg.“ zufolge den Wunsch ausgesprochen, daß die Abschiedsgeschenke innerhalb der Offizierskorps vereinfacht werden oder besser ganz weggelassen werden, und hat außerdem die Widmung von jeshen Geschenken irgendwelcher Art an Mitglieder der kaiserlichen Familie auf das Strengste verboten. Bei den letzten Regimentsfeiern sind auch bereits die Bouquets fortgefallen. Früher gaben die Offizierskorps auch dem Kaiser, wie allen Hofgastern und der Suite an jenen Tagen ein luxuriöses Frühstück. Dieses wurde jedoch schon im ersten Jahre der Regierung des jetzigen Kaisers unterlag, der statt dessen seinerseits das Offizierskorps einlud.

* Ein tragisches Stück aus dem „Far West“. Aus London, 14. d. Mts., wird geschrieben: Eine in London ansässige und den guten Ständen angehörige Familie hat dieser Tage Nachrichten über die Ermordung eines ihres nächsten Verwandten erhalten, deren tragische Einzelheiten eher wie ein transatlantisches Melodrama als ein ordinäres Verbrechen anzu sehen. Der tragische Gentleman verließ England vor einigen Jahren, um in den Staaten sein Glück zu suchen. Er führte eine beträchtliche Summe Geldes mit sich, die er wie das unter englischen Gentleman gewöhnlich ist, in Landbesitz anlegte. In Kansas machte er die Bekanntschaft der Frau eines Bauers. Sie war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersüchtige Eifersucht nicht in die Öffentlichkeit brachte. Er war kaum 20 Jahre alt, blendend schön, trefflich gelehrt und mit einer der besten Familien in New-York verbandt. Die Beziehungen, in welche der englische Gentleman zu der schönen Frau Bantier im Far West trat, erregten großes Aufsehen; doch kam es zu keinem Standal, da der Bauer seine eifersü